Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 13

Artikel: Die Fabrikation des Asphaltdachlackes in Verbindung mit einigen

Anstrichen für Metalldächer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577690

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sinficht beffer und in Beton auch nicht fo toftspielig her-Bustellen, wenn es richtig angefangen wird. Unter ben Projekten sinden sich auch dafür Beispiele.

Nur wenige der Berfaffer haben der Bentilation die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt, es ift bas aber ein wichtiger Bunft, der feine Beachtung verdient. Die Buführung frischer Luft, um fie am Ofen gewärmt ausströmen gu laffen, die Beseitigung der schlechten Luft mit der sonft im Rüchenkamin verloren gehenden Barme ift leicht und wenig fostspielig einzurichten. In der Konstruttion sind die Bande mit Hohlräumen zu begrüßen; eine 30 cm ftarke Wand aus 2 Halbsteinen mit 6 cm Luft geweihtem Raum, von Beit gu Beit mit einzelnen Steinen burchgebunden, bietet einen gang vortrefflichen Schut, nur ift barauf zu achten, baß die durchbindenden Steine mit dem innern Ropf vorher in heißen Theer eingetaucht werden, damit die Raffe bes Schlagregens nicht auf die Junenwand übertragen werbe. Der Bacffe inbau bietet, wo das Material nicht zu theuer ift, hier gang erhebliche Bortheile gegenüber einem oft geringen Bruchfteine.

Der Betonban ift bis jest hier viel zu wenig in Uebung. Der große Bortheil desfelben liegt darin, daß bei Berwendung von gutem Zement, und folchen liefert die Schweiz ebenfogut wie das Ausland, weit billiger eine genügend feste Wand hergestellt werden tann, als dies durch Biegel= oder Bruchfteinmauerwerk möglich ift. Aus Mangel an richtiger Kenntniß des Materiales wird gewöhnlich gang unnöthig Zement verschwendet, es fehlt bis jetzt nur am nöthigen Berständniß und der Sorgfalt bei Herstellung des

Betons und hemmen noch alte Borurtheile.

Die Verbindung des Fachwerkbaues mit maffivem Unterbau, wie es viele Projette zeigen, ift ein glücklicher Gedanke und gibt diese Bauweise bem Saufe etwas Heimliches und Freundliches. Auch ber Fachmert-bau mit äußerer Verkleidung durch Schiefer, Ziegel oder imprägnirte Schindeln ift auf dem Lande empfehlens= werth, weil hierdurch Bande gewonnen werden, die feine Raffe, Schlagregen zc. aufnehmen, und badurch ihre Borofitat gewahrt bleibt, mas der natürlichen Bentilation der Räume wieder zu gute fommt.

Als Dachdeckungsmaterial ift bas Holgzementbach fehr zu empfehlen, es gibt einen vortrefflichen Schut, geftattet gute Ausbildung in Betreff bes Aussehens und bedarf vor allem auf lange Zeit hinaus feine Reparatur. Neben Holzzementdach murden wir ein gutes Falgziegel-

bach zunächst empfehlen.

In feinem Projette finden wir alle diese erwähnten Gesichtspunkte gleichmäßig berücksichtigt; es murbe aber nicht schwer fallen, eines oder das andere derfelben in diefer Hinficht mit wenig Mühe fo durchzubilden, daß es allen Anforderungen in zweckentsprechender Beise genügen würbe. Wir fonnen somit die ausgeschriebene Ronturreng als eine glücklich gelöfte bezeichnen.

Die in ben Blanen niedergelegten Ibeen find mohl geeignet, die gestellte Aufgabe fördern gu helfen, bem Arbeiter ein eignes und billiges Beim zu ichaffen, in welchem er und bie Seinen

fich mohl fühlen tonnen.

Die Jabrikation des Asphaltdachlackes in Perbindung mit einigen Anftriden für Metalldader.

Anstriche für Pappbächer gibt es in großer Anzahl, doch stellen sie sich zu hoch im Preise oder es treten verschiedene Mangel zu Tage. Ein solcher Anstrich ift nach bem "D. Dachbecker" beispielsweise folgender: Es werben 90 Theile Paraffin, 30 Theile palmitinsaure Thonerde und

15 Theile Wachs zusammengeschmolzen. Diese Anstrichmasse tann talt gestrichen werden. Dasselbe gilt von der nach-stehenden, welche den Herren Borchardt und Rosenbach patentirt ift. Die Zusammenstellung ift folgende: 4 L. Alkohol (90 Prozent), 300 Gr. Sandarat und 300 Gr. Schellack. Diese Wischung läßt man sich gleichmäßig auf kaltem Wege lösen. Sodann setzt man 600 Gr. Diamantschmirgel, 150 Gramm Ruß und 30 Gr. blaues Ultramarin hinzu. Auch tann man fein pulverifirte Metallfarben anwenden. Diefe beiden vorstehenden Anstriche haben den Bortheil vor Theer-Produkten und Muftrichen voraus, daß fie kalt geftrichen werden können, aber - fie find in der Bragis viel zu theuer und gelangen baber felten in Anwendung. Man fehrt schließlich, wie die Erfahrung lehrt, immer wieder gu den alten Berfahren gurudt. Gin guter und bauerhafter Anstrich ift der Asphaltdachlack aus Theerprodukt. Es ift dabei gleichviel, ob der Theer destillirt ift oder nicht, da eben die darin enthaltenen Dele schon mahrend des Schmel= zungsprozesses entweichen. Es fommt nur barauf an, baß Materialien dazu verwendet werden, welche sich eben nicht zu rasch an der Luft verstüchtigen, sondern auf der Dachfläche haften, refp. in die Pappe einziehen. Diefe Borzüge befitt ein richtig zusammengestellter Asphalt=Dachlack, der selbstverständlich nicht eina nur den Namen davon besitzt und schließlich Theer und Pech ift. Daß ein solcher Lack alte, vernachläffigte, brüchige Pappbacher wieder neu her= ftellen folle, tann nicht verlangt werden. Wird ein Papp= dach mehrere Male hintereinander mit einem guten Anstrich versehen, so wird basselbe den gestellten Anforderungen vollständig genügen. Das Schmelzen bes Asphaltlackes geschieht in folgender Weise: Man bringt in einen Reffel 100 Kg. Epurée, 100 Kg. Harz und 100 Kg. Pech, zers fleinert viese Produkte und läßt sodann 800 Kg. Theer hinzu. Sobald dies geschehen ist, läßt man bei einem ziems lich starken, aber nie plötlichen Feuer die Berbindung der Masse sich vollziehen; hat unter stetigem Umrühren die Berbindung sich vollzogen, so darf nach Herausnahme ber Probe ausgeschöpft werden. Des Weiteren seien hier angeschlossen noch einige Anstriche für Metallbächer erwähnt. Ein solgten Anstrich, der weder abblättert, noch Riffe bestommt, ist folgender: In einem irdenen Gefäß setzt man zu 15 Theilen roher Salzsäure unter Umrühren mit einem Salzsiche Anziele folgenen der Salzsiche Gestellt folgen Holzstabe allmälig so viel Zinnornd zu, daß fie ein wenig ungelöst bleibt, bringt darauf in die noch heiße Flüssigkeit 2 Theile gepulvertes Kupfervitriol und 2 Theile Salzsäure und rührt so lange um, bis auch der Bitriol gelöst ist. Mit dieser Beize, welche sehr ätzend ist und mit welcher baher vorsichtig umgegangen werben muß, reibt man bie Zinkfläche vorher mittelst eines Lappens ab und wiederholt dies. Nach dem Trocknen wird das Zink mit einem trockenen Tuche vorsichtig abgerieben und dunn mit einer Leinöl-firnißfarbe überstrichen, welche neben andern Farbesubstanzen mindeftens 20 Brozent Bintweiß enthalten muß und mit 2 Theilen Kautschutlösung versetzt ift. Dieser Ueberzug bils bet sodann die Grundlage für die andern Anstriche von beliebiger Farbe. Gine Kautschuklösung bereitet man, indem man in einer Flasche 2 Theile feingeschnittenen Kautschut und 1 Theil geschabtes weißes Wachs mit 15 Theilen gutem Bengol übergießt und 10 bis 20 Tage ftehen läßt, öfters aber fräftig schüttelt. Gin anderer berartiger Unftrich, der wenig Mühe und geringe Roften erfordert, ift folgender: Man läßt, je nach Bedarf, in ein verschloffenes Gefäß 200 Gr. gepulverten Asphalt in 1 Rg. Bengol (Steinfohlenbenzin), rührt öfter und läßt diese Mischung einige Tage stehen. Jest verfährt man, wie vorstehend angegeben, mit 1 Kg. Methysalkohol und 200 Gg. Gummilack (pul-verisitrt). Auch kann man den Asphalt in Terpentin oder

Petroleum auflösen, nur löst das Petroleum etwas langsamer. Nachdem nun beide Mischungen mehrere Tage ge= ftanden haben, bis fie vollständig gelöst sind, bringt man Diefelben untereinander. Will man einen schwarzen glanzenden Lack davon erzielen, so fett man etwas Rug hingu.

Die Pflug'schen Platinfarben.

Nach Romberg's Zeitschrift für praftische Baufunft ftellt die Firma Litginger Platinfarben Fabrik C. Pflug in Litgingen am Main (Bahern) eine Anstrichfarbe her — Blatinfarbe oder Bflug'sche Farbe genannt —, welche die Aufmertsamkeit der Bau- und Bahnbehörden, Architekten, Ingenieure und Fachgenoffen in hohem Mage verdient. Diefelbe ift eine verbefferte Delfarbe, die in gefochtem Leinöl abgerieben, in dickster Konfistenz, in jeder Muance geliefert wird und ein vorzügnich fonservirendes Unftrichmaterial für Metall, Holz, Stein und Berput genannt werden barf; ihre Berarbeitung erfordert nicht mehr Aufmerksamfeit, wie die anderer Delfarben, d. h. fie muß in möglichst dunnen Schichten und entsprechenden Trockenpausen aufgetragen werden, wobei die Berdunnung mittelft gut gefochten Leinöls, etwa bis zu 1/3 des eigenen Gewichtes, geschieht, um fie streichrecht zu machen. Es tritt babei ein hauptvorzug ber Pflug'schen Farbe sofort zu Tage, nämlich ihre bedeutende Dedfraft, welche fie befähigt, fehr große Flachen mit verhältnißmäßig geringer Menge vollkommen zu überziehen. Die Farbe haftet alsbann mit ganz erheblicher Festigkeit an dem geftrichenen Dbjett, indem fie eine ftahlharte, hermetisch schließende Folirschicht bildet, die niemals blattert oder fpringt, fich gegen Bitterungseinfluffe, Barme und Ralte, sowie auch Saure-Dampfe, unempfindlich zeigt, bei diefen Eigenschaften und elegantem Aussehen, in Folge der erwähnten Deckfraft fich nicht theurer wie ordinare Delfarbe ftellt.

Auf Grund dieser notorischen Borguge ift es der Pflug= ichen Fabrit gelungen, ihrer Spezialität Schritt für Schritt und ohne marttichreierische Reflame in weitesten Rreisen Eingang zu verschaffen, fo daß lettere heute ein vielbegehrtes, weil allseitig bewährtes Farbprodukt bildet. In richtiger Erfenntnig der ungemeinen Wichtigfeit einer möglichst nachhaltigen Ronfervirung werden die Pflug'ichen Platinfarben von vielen Gifenbahnbehörden, und zwar mit Ausschluß ber feither vielfach als Grund benütten Mennige, jum Anftrich eiferner Brücken, Blechbedachungen (ob verzinkt oder nicht), Telegraphenftangen (in und über der Erde), Waggons, Läntebuden 2c. 2c. in ausgedehnteftem Maßstabe verwendet. Bei Gasanstalten gelten fie mit Recht als das zweckbienlichste Unftrichmaterial für Gasapparate, Gafometer, Reinigerfaften, Kandelaber u. f. w., welche Thatfache wohl gleichzeitig das

beste Zeugniß für ihre Leiftungsfähigkeit sein dürfte. Als dauerhaftester und billigster Anstrich für Zuckersformen haben sie sich bei Zuckerraffinerien bis in die ents fernteften Belttheile einen ehrenhaften Blat erworben. Maschinen- und Baggon - Fabriten, Brückenbau - Anftalten, Buckerfabriten, Brauereien, Spinn- und Webereien, Salinen, Badeverwaltungen, Rhedereien, Berg= und Huttenamter ver= wenden fie mit Borliebe und sahen sich die höchsten tech= nischen Behörden veranlagt, die Gute und langjährige Haltbarfeit der Pflug'schen Farben in zahllosen, glanzenden Atteften zu bofumentiren, die jedem Intereffenten mit Brospett in allen modernen Sprachen und reichlichen Muftern von der Fabrit bereitwilligft mitgetheilt werden.

Das Absatgebiet für die Pflug'ichen Platinfarben ift ein so weitgehendes und ihre Berwendbarfeit eine so mannigfache, daß es zu weit führen murde, fich über Details gu verbreiten; nur eines verbient noch besonders hervorgehoben

zu werden, und das ift ber Umftand, daß fie die feltene Eigenschaft besitzen, auch auf Zementverput beständig zu sein und gegen Schwamm und Steinfraß, sowie zur Trocken-legung seuchter Räume mit sicherem Erfolg angewendet merden gu fonnen.

Der wohlbegrundete Ruf und die gefteigerte Nachfrage, beren fich die Bflug'ichen Platinfarben erfreuen, haben, wie nicht anders zu erwarten ftand, im Gefolge gehabt, daß werthlose Imitationen wie Bilge aus der Erde fproften und unter täuschendem Namen den Ronsumenten an Stelle bes bemahrten Broduftes geboten werden. - Die Fabrif hat fich in Folge beffen veranlaßt gefehen, ihre Erzeugniffe ftets nur mit ihrer Fabritmarte (einem Bflug) dem Bertehr zu übergeben, um fie vor Berwechslung mit Blatin-(Metall)= Farben Ia., engl. Qualität, Dauerfarben und wie die verlocenden Namen alle heißen mögen, gu schützen. — Neben der Erftellung ihrer Platinfarben beschäftigt fich die Pflugiche Kabrit noch mit der Maffenproduttion von "zinfischem Grau" (in Bulverform) nach neuem, wesentlich verbefferten Berfahren, eine Spezialität, welche ihre Borguge und ungemeine Billigfeit zu einem Ronfum- und Export-Artifel erften Ranges stempeln.

Das Produkt wird in beliebigen Schattirungen hell und bunfel, ohne Unterschied bes Preises geliefert, ift, weil abfolut frei von Schwerspath und sonstigen Surrogaten, von ungemein geringem spezifischem Gewicht und in Folge beffen von einer Ausgiebigfeit und Deckfraft, wie fie Bleiweiß, Mennige, Diamantfarbe und ähnlichen Rompositionen nimmermehr innewohnt; das "zinkische Grau" burfte beghalb mit Rudficht auf biese wichtigfte Eigenschaft einer Farbe, bann feines eleganten Aussehens, feiner Haltbarteit und an und für fich großen Billigfeit, ben genannten Fabrifaten ein fehr empfindlicher Ronturreng-Artifel fein, der aber in Folge feiner Gebiegenheit, gleich ben Pflug'ichen Platin-Farben, volle Beachtung und allfeitige Empfehlung verdient, und dem eine gunftige Butunft mit Sicherheit prognoftizirt werden barf.

Bertreter der Bflug'schen Platinfarben-Fabrit für die Schweiz ist Herr Robert Sequin in Rüti (At. Zürich).

Ueber das Fenster schweizerische Gewerbeblatt" folgende be= herzigenswerthe Sate:

"Zum Leben alles Organischen gehört Luft und Licht in weitaus ben meisten Fällen ist letteres so nothwendig wie erftere. Bom sanitarischen wie vom afthetischen Standpunkte aus mußten die Fortschritte begrüßt werben, welche bei uns namentlich in der erften Balfte diefes Jahr= hunderts durch Bermehrung der Zuführung von Luft, aber insbesondere von Licht in unseren Wohnräumen durch Bermehrung der Fensterzahl, Bergrößerung der Fenster- und Scheibenstäche, wie durch Berminderung der Glasverbin-dungen und Fenstersprossenzahl angebahnt wurden. Allerbings ging man im Laufe ber Zeit theilweise hierin auch wohl zu weit durch Einführung von außergewöhnlich großen und koftbaren Scheiben, mit welchen nicht felten ein gang übermäßiger Lugus entfaltet wurde. Wer der alteren Leben= ben erinnert sich nicht daran, mit welchem Bergnügen man bie Wohlthat der Entfernung der aus längst vergangenen Beiten herübergekommenen kleinen runden oder eckigen, burch Bleistreifen verbundenen Fenfterscheiben und Erfat derfelben burch größere, aus einem Stücke bestehenden Scheiben auf-Die gleichzeitige Berwendung letterer, namentlich weißer Glasscheiben, schuf aus bufteren Raumen helle und ber vielfache, dem Auge gewiß nicht wohlthuende Bechsel zwischen Schatten und Licht fiel zum größten Theile dahin. In noch weit höherem Grade wurde die Entfernung ber